

Werk

Titel: Des allzeitfertigen Brieffstellers Dritter und letzter Theil

Untertitel: Worinnen I. Die Bürgerlichen Briefe/ II. Die gemischten Schreiben/ Und dann III. ...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius; Gleditsch

Ort: Dreßden; Leipzig

Jahr: 1694

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661902005

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661902005> | LOG_0026

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661902005>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das VII. Capitul

Von

Complimenten und Formeln / welche in Einladungs-Schreiben zu gebrauchen.

Ich bin so glücklich / einige vornehme Freunde bey mir zu haben / welche allerseits nebst mir die Ehre wünschen / Monsieur in ihrer Gesellschaft zu sehen: Dannenhero ersuchen sie durch mich dienstfreundlich / sie so hoch zu obligiren / und 2c.

Wiewohl ich mich bishero getröstet / sie würden dero geneigten Versprechen nach mir einmahl die Ehre ihrer Visite gönnen / so hat doch in diesem Stück meine Hoffnung gefehlet: Wann aber 2c.

Demselben gebe in dienstlicher Nachricht hierdurch zu vernehmen / daß der Herr N. so von Franckfurt zurück kömmt / mich mit seiner angenehmen Visite erfreuet / und ein paar Tage mir seine geliebte Gesellschaft zu schencken versprochen hat: Weil nun 2c.

Demselben kan nechst Offerirung meiner allezeit bereitesten Dienste nicht verhalten / was massen aus ohngezweifelter Göttlicher
Directi-

Direction nach vorher gepflogenen Rath der
 nechsten Anverwandten ich mich ohnlängst mit
 Herrn N. N. ältesten Jungfer Tochter in ein
 Christliches Ehegelöbniß eingelassen/ und sel-
 biges durch priesterliche Copulation auf den
 25. dieses geliebt es Gott in Beyseyn vorneh-
 mer Gönner und Freunde zu vollziehen ent-
 schlossen; Wann nun 2c.

Nächst Darstellung meiner jedesmahl
 geflissensten Dienste / gebe demselben hiermit
 aus erfreutem Gemüthe zu vernehmen / was
 massen der allerhöchste Gott meine liebe Ehe-
 frau ihrer bisher getragenen weiblichen Bür-
 den in Gnaden entbunden / und uns beyder-
 seits Eltern mit einem jungen Söhnlein be-
 schencket hat: Wann nun uns aus Christlicher
 Schuldigkeit obliegen will/ dieses in Sünden
 empfangene Kindlein dem HErrn Christo
 durch die H. Tauffe vorzutragen/dazu aber 2c.

Sie haben vorlängst sich so geneigt erwie-
 sen/ mir zu versprechen / mein neuerbautes
 Wohnhaus zu besehen/ und mir darinnen die
 Ehre ihrer hochschätzbaren Gegenwart zu
 schencken: Dierweil nun 2c.

Eu. Excellenz mir Unwürdigen bishero
 erwiesene hohe Gunst läffet mich nicht zwei-

III. Theil,

M m

feln/

feln/ dieselben werden in Besten vermercken/
daß ich mich erkühne/ die gehorsamste Bitte
an sie abgehen zu lassen ꝛc.

Nachdem der Herr Commission-Rath
N. mir morgendes Tages die hohe Ehre er-
weisen wird/ mir in meinem Gartenhause zu
zusprechen/ und der angenehmen Mayenlust
in dem grünen zu genießen: Ich aber diesem
Patrone unter angenehmer Gesellschaft eine
kleine Ergözung machen wolte/ und dann mir
bewußt/ in was vor gutem Concepte mein
hochgeehrter Herr bey ihm stehe/ so habe ꝛc.

Es hat unsere Tisch Compagnie resolvi-
ret/ eine kleine Lust-Reise nach N. vorzuneh-
men/ um allda sich mit den Schwägern zu
divertiren; Dieweil sie aber ingesamt wün-
schen/ daß Monsieur die Gesellschaft vermeh-
ren möchte/ so ꝛc.

Auf hochgeneigten Befehl von Made-
moiselle N. laße ich diese wenige Zeilen an
Monsieur abgehen/ mit freundlichem Ersu-
chen/ die Güte zu haben/ und morgenden
Mittag auf einen kleinen Bal in N. Behau-
sung sich einzufinden.

Endlich hoffe ich doch so glücklich zu wer-
den/ dieselben zu erbitten/ mir in meinem ge-
ringen Quartiere zu zu sprechen/ und mit Be-

die

dienung ihres schlechten Freundes vor Willen zu nehmen / nachdem ich einen Magnet von N. bekommen / welcher wohl ehe Monsieur auf drey Meilen zu sich gezogen hat.

Allermassen nun die sämtlichen Anwesenden ihre Vergnügung durch Monsieur so sehnlich verlangte Gegenwart um ein grosses zu vermehren hoffen; so werden sie so vielen Bitten geneigt statt geben / und erscheinen.

Wiewohl nun mir nicht unbekant / daß mein hochgeehrter Gönner allezeit mit vielen Geschäften beladen / so will doch der angenehmen Hoffnung leben / sie werden sich vor diesemahl so viel abmüßigen / und uns die Ehre ihrer so sehr verlangten Visite schencken.

Ergebet demnach an meinen hochgeehrten Patron mein unterdienstliches Bitten / beyden Verlobten wie auch mir die grosse Ehre und Affection zu erweisen / bemeldten Tages zuvor in meiner Behausung hochgeneigt sich einzufinden / so dann den folgenden Tag dem Trauungs-Actui mit andächtigem Gebet und ihrer ansehnlichen Gegenwart beyzuwohnen / und darauf mit möglichster Bedienung in vergnügter Ergögligkeit samt denen andern dazu erbetenen vornehmen Gästen hochgünstig vor Willen zu nehmen.

M m 2

Und

Und dann mein sonderbahres Ver-
trauen auf meinen hochgeehrten Herrn gese-
tzt/ er werde sothanes Christliches Werck über
sich zu nehmen willig seyn/ dem lieben Kinde
zu seiner Seligkeit mit beförderlich zu erschei-
nen; so gelanget an denselben mein und mei-
nes Ehe-Weibes dienst und ehrenfreundli-
ches Bitten/ er wolle &c.

Als werde mir sonderlich gratuliren/ wo-
fern mein hochgeehrter Herr sich vor dieses
mahl von seinen andern affairen so viel abzu-
müssigen/ und uns die Ehre seines Zuspruchs
zu geben belieben wolte.

Als beruffe mich auff dero gütige Zusa-
ge/ und werde mich nicht anders zufrieden ge-
ben/ sie gewähren mich dann meiner Bitte/
und finden sich hochgünstig ein.

Mir wird nichts angenehmers fallen / als
so ich bey gehoffter Willfahung meiner an sie
abgelassenen Bitte nur in einzigem Stücke fä-
hig bin/ durch schuldig erwiesene Auffwartung
darzuthun/ wie sehr ich ihnen ergeben bin.

Sie werden zwar mit dem wenigen / was
des Ortes Gelegenheit nach wird angeschaffet
seyn/hochgünstig vorlieb und Willen nehmen/
dieses aber versichere dabey / daß niemahls ei-
niger Gast lieber gesehen worden/ als wenn sie
mir

mir die hochverlangte Gunst erweisen / und
sich einfinden.

Kan ich hinwiederum meinem hochge-
schätzten Freunde einen angenehmen Gefal-
len erweisen / so hat er an meiner Willfährig-
keit keines weges zu zweiffeln: Allermassen ich
erbötig allezeit zu verharren

Meines hochgeehrten Herrn
und werthesten Freundes

dienstergebenster.

Ich erwarte also mit sonderbahrer Be-
gierde die geneigte Bewehr meiner dienstlich
abgelassenen Bitte / und bleibe dafür in schul-
digster Beflissenheit

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenster.

So fern ich geschickt / den mir hierunter
erwiesenen grossen Gefallen mit meinen ge-
ringen Diensten zu erwiedern / soll es an mei-
ner Beflissenheit niemahls ermangeln. Wie
ich denn ohne diß wegen bereits von ihm em-
pfangener Güte schuldig bin / mich in iedwe-
derer Gelegenheit zu erweisen

Meines hochgeschätzten Gönners

ergebensten Diener.

Dessen bereits so oft probirte affection
verspricht mir seine geneigte Erscheinung /

M m 3

wovor

wovor meine gebührende Erkänntniß ver-
 theere/ und immittelst verharre

Meines hochgeehrten Herrn

verbundener Diener.

Ich werde also die Ehre haben/Monsieur
 bey mir zu sehen/und zugleich vor die geneigte
 Erscheinung mich zu erklären / wozu mich
 vorlängst seine Höflichkeit verbunden / daß ich
 sey

Monsieur

dessen gehorsamster Diener.

In Brantwortungen der Einladungs-
 Schreiben finden nach Gelegenheit des Will-
 fahrens oder des Abschlagens folgende For-
 muln und Complimenten ihre statt:

Daß derselbe durch so höfliche Einla-
 dung mir ein neues Zeugniß seiner allezeit
 werthgehaltenen Gewogenheit zu geben be-
 liebet/erkenne ich mit dienstlichem Dancke.

Ich weiß nicht / wodurch ich so grosse
 Gunst verdienet / daß ich zu einer so vorneh-
 men Gesellschaft soll gezogen werden.

Sie haben noch nicht die geringste Güte
 von mir genossen / und wollen mich ausser de-
 nen bereits mir erwiesenen Gunst-Bezeu-
 gungen schon von neuen durch ihre freundli-
 che Einladung zu einer galanten Garten-Lust
 obligiren.

Dessen

Dessen so wohl getroffene Verbindung mit Herrn N. N. ältesten Jungfer Tochter/ wie auch / daß solche auf den 25. dieses geliebt es Gott durch priesterliche Copulation soll vollzogen werden / welcher wie auch der ange- stellten Hochzeit = Freude mich mein hochge- ehrter Herr benzuwohnen freundlich einladet / habe aus seinen an mich abgelassenen mit grossen Vergnügen verstanden; Wie nun zu- förderst zc.

So soll ich die Ehre haben/ sein so wohl ge- hautes Garten. Haus nebst anderer ange- nehmen Gesellschaft in vergnügter Frölig- keit einzuweyhen. Ich weiß nicht / wie ich solche Gewogenheit um ihn verschulde.

Wie angenehm mir die überschriebene Nachricht von des Herrn N. glücklicher An- kunft in N. so sehr bin ich meinem hochwerthe- sten Freunde verbunden/ daß er mir durch sei- ne geneigte Einladung die Gelegenheit öff- net / diesen alten Bekandten zu bewillkommen / und mich mit ihm unserer vorigen Vertrau- lichkeit nach zu lesen.

Ich beklage von Herzen/daß mir eben ei- ne höchstnöthige Reise vorstößet / welche mich verhindert / seiner affectionirten Einladung zu willfahren.

Ob ich wohl nichts lieber gesehen / als daß ich dessen freundlichem Suchen können statt geben / so wird doch mein hochgeehrter Herr nicht übel nehmen / daß ich mich mit der schweren Unpäßlichkeit meiner lieben Frauen excusire / als die nicht leidet / daß ich aniezo von ihr reise / um der Ergözung hochwerther Freunde beizuwohnen.

Ich erkenne zwar dessen geneigte Einladung mit schuldigem Dancke ; allein mein hochgeehrter Herr wird vor dißmahl mich entschuldigen / daß ich / wie gern auch wolte / nicht aufwarten kan / inmassen gleich aniezo Briefe erhalten / nach zc.

So fern ich gewiß / daß es ohne dessen Beleidigung geschehen könnte / würde ich dessen geneigter Einladung vor dißmahl abfagen / die weil in einer verdrießlichen Rechnung eben beschäftigt / welche ich nun schon vor mehr als sechs Wochen revidiren wollen ; keinmahl aber dazu Zeit als iezo gefunden ; und so ich sie wieder hinlegen solte / dürffte sie zu meinem grossen Schaden so bald nicht ausgemachet werden.

Ich bin ihm zu dienstfleißigen Danck verbunden / daß er mir eine so bequeme Gelegenheit öffnet / und mit dem Herrn N. in seiner
Be.

Behausung bekandt zu werden; Dannenhero die freundliche Invitation gang vergnügt acceptire/ und derselben gemäß mich gegen Mittag willig einfinden will.

Sie kommen meiner Schuldigkeit mit ihrem höflich seyn zuvor/indem sie mich in dero Quartier so freundlich einladen/ da ich mir die Hoffnung gemacht/ sie erslich in den Reiningen nach meinen wenigen Vermögen zu bedienen.

Inmittelst will mir vorbehalten haben/ diese Ehrbezeugung mit möglichsten Gegendienstern zu erwiedern/ wie dann ohne diß zu verharren schuldig bin.

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.

Doch geschiehet solches nicht darum/ die geringste Ungelegenheit zu machen/ sondern bloß zu erweisen/ daß ich sey

Meines Herrn

gehorsamer Diener.

Wie nun dessen freundlicher Versicherung nach verhoffen will/ daß die Gesellschaft aus wenigen bestehen werde/ um desto vertraulicher zu seyn/also freue mich um desto mehr darauff/ und schieke mich schon recht lustig zu seyn/ weil ich glaube/ daß solches verlanget

Mein Herr

von seinem ergebenen Diener.

M m 5

Jst

Ist ihm ja mit Ungelegenheit gedienet / so
 will erscheinen / doch behalte mir vor / alle er-
 wiesene Civilité zu revangiren; Wie dann
 dazu ehest Gelegenheit nehmen will / immi-
 telst aber so verharre

Meines hochgeehrten Herrn
 verbundener Diener.

Indem nun dessen Einladung als einen
 geneigten Befehl auffnehme / mich zur Auf-
 wartung seiner vornehmen Gäste einzufin-
 den / so werde mich auch nicht säumen / meinen
 Gehorsam zu erweisen / und wie ich keine Ge-
 legenheit vorbey lasse / die mir Anlaß giebet /
 mich auffzuführen als

Meines hochgeehrten Herrn
 bereitesten Diener.

Ich will schon darauff bedacht seyn / wie ich
 diese Gewogenheit wieder vergelte / und be-
 zeuge / daß ich nicht nur dem Nahmen nach sey
 Mein Herr

dessen erkenntlichster Diener.

Das